

Eine kulturelle Kostbarkeit - die Fastenkrippe der Inzinger Familie Schärmer

Fastenkrippen, gehen ebenso wie Weihnachtskrippen, auf das geistliche Schauspiel zurück. So stimmt z.B. ein Südtiroler Spielbuch einer Karfreitagsprozession in der Ausstattung der Kostüme mit denen der Figuren von Fastenkrippen überein. Allerdings sind solche schriftlichen Quellen äußerst selten. Wie die Weihnachtskrippe ist auch die Fastenkrippe an den Jahreskreislauf gebunden und gleicht dieser in ihrer formalen Gestaltung. Die verwendeten Materialien zur Darstellung der Passion waren z.B. Druckbögen zum Ausschneiden (Mitte des 17. Jh.), Bretterkrippen (17./18. Jh.), geschnitzte Figuren (18./19.Jh. z.B. von Probst), Papierkrippen (19./20.Jh.) oder Loammandln (20. Jh., Nassereith). Unter den geschnitzten nimmt die von Franz Xaver Nissl Ende des 18. Jh. geschaffene Passionskrippe, die im Diözesanmuseum in Brixen aufgestellt ist, eine Sonderstellung ein. Falls InzingerInnen einen Besuch in der alten Bischofsstadt machen sollten - ein Besuch des Museums mit seinen Kulturschätzen würde sich auf alle Fälle lohnen! Unbedingt erwähnt werden sollten auch noch die beweglichen (mechanischen) Fastenkrippen, die allerdings eine Seltenheit darstellen.



Die Fastenkrippe von Luise und Anton Schärmer (vulgo Raffl) wurde anlässlich einer Ausstellung im Tiroler Volkskunstmuseum auf ein Alter von zirka 250 Jahren geschätzt. Nachweisbar ist die Existenz bis zum Jahr 1800. Der damalige Besitzer war Alexander Trenkwaldner aus Inzing. Er vererbte die Krippe an sein 1860 geborenes Patenkind Josef Mair (vulgo Gschnell). Zirka im Jahr 1900 erfolgte die Schenkung von Mair an Vinzenz Schärmer. Die Familien Mair und Schärmer wohnten damals in einem Doppelhaus, vielen älteren Dorfbewohnern noch bekannt als beim "Raffl / Gschnell". Vinzenz Schärmer vererbte nun

die kostbare Fastenkrippe an seinen Sohn und heutigen Besitzer Anton Schärmer im Jahr 1934. Lange Jahre (zirka 40) wurde die Krippe dann nicht aufgestellt. Aus einer dicken Staubschicht, die sich im Laufe dieser Zeit gebildet hatte, musste Luise Schärmer im Jahr 1975 die Figuren herausieben. Seitdem war die Krippe an die 10 mal (alle 2 Jahre) aufgestellt. Leider ist es Luise und Toni Schärmer heute aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich, die viele Arbeit, die für das Aufstellen und Ausschmücken notwendig ist, durchzuführen. Der Aufbau und das Ausschmücken der Fastenkrippe ist sehr aufwendig. Wer die liebevol-

Kommentar

Retten wir unser dorfgeschichtliches Erbe!

In diesem Kommentar soll weder in offenen Wunden gerührt noch sollen Gräben für die Zukunft aufgerissen werden. Im Gegenteil. Über die Öffentlichmachung des Themas Dorfmuseum soll erreicht werden, dass die viele bereits geleistete Arbeit nicht umsonst



Wegmacherhaus - Dorfmuseum Foto: Hans Oberthanner

war. So manche/r im Dorf mag sich fragen, warum bereits begonnene Arbeiten nicht schon längst abgeschlossen, Konzepte nicht schon in Ausstellungen oder anderen Aktivitäten umgesetzt sind. Ein wesentlicher Impuls dazu muss vom Verein ausgehen und ein weiterer von der Gemeinde, die verpflichtet ist, die erforderlichen baulichen Sanierungsmaßnahmen zu Ende zu führen und als Eigentümerin des Gebäudes auch in Zukunft die laufenden Kosten für die Erhaltung und den Betrieb zu tragen. Immerhin wurde ja schon viel Geld in das alte Wegmacherhaus investiert. Für Ankauf und Sanierungsmaßnahmen bisher über 2,2 (zweikommazwei) Millionen Schilling. **Diesen Ausgaben für das Museumshaus steht aber bereits jetzt ein sehr großer Wert gegenüber, da in Inzing nicht mehr viele alte Häuser in dieser Bauweise und Bausubstanz vorhanden sind.**

Es gilt nun, dieses Dorfmuseum mit Leben zu erfüllen. Das wird die Aufgabe des

Vereines Dorfmuseum sein und erfordert die Zusammenarbeit vieler DorfbewohnerInnen. Wie könnte man dem Verein bei seiner Arbeit helfen? Unbestritten ist, dass sehr viele gute Ideen, und noch mehr die Bereitschaft zur Umsetzung dieser, erforderlich sein werden, um so ein Unternehmen wie ein Dorfmuseum langfristig mit Leben zu erfüllen. Es wird sicher nicht genügen, ein paar alte bäuerliche Arbeitsgeräte mit ein paar Erklärungen ins Museum hineinzustellen und abzuwarten, ob sich jemand dorthin verirrt. Der Verein wird ständig, wie jeder andere auch, auf sich aufmerksam machen müssen. Nur wer auf Dauer im Bewusstsein der Bevölkerung existent ist, hat Akzeptanz und wird seine Ansprüche auf Förderung aufrechterhalten können. Es wäre auch ratsam, Museumsfachleute zu Rate zu ziehen. Konzepte müssen erstellt und umgesetzt werden. Präsentiert werden muss möglichst die gesamte geschichtliche Entwicklung unseres Dorfes. Diese beinhaltet nicht nur das

le Botanik in der Weihnachtskrippe von Luise Schärmer kennt und die Zeit, die sie sich auch für Erklärungen der Vorgänge in der Krippe nimmt, kann sie gut verstehen. In früheren Jahren wurde die Krippe 14 Tage vor Ostern bis zum Weißen Sonntag aufgestellt.

Die Krippe ist mit Sinnbildern aus dem Alten Testament passend zur Passion ausgestattet. Dargestellt sind folgende Szenen:

Altes Testament: Abraham und Isaak (Opferung), Jakob und seine Söhne (Verkauf des Josef), ägyptischer Josef (Traumdeutungen - 7 fette, 7 magere Jahre; Josef wurde auch Retter der Welt genannt), 10 Gebote (Moses mit 2 Tafeln vom Berg Sinai), ehernen Schlange (Wüste - eine der Prüfungen durch Gott), Absolon und Salomon (weises Urteil), Hiob (Dulder - sitzt auf Keh-



Bäuerliche. Wir haben seit langem im Dorf Gewerbe und Industrie, aber auch Kultur und Sport. Große Persönlichkeiten hat unser Dorf hervorgebracht, man denke nur an Jörg Kölderer, Hofmaler Kaiser Maximilians I. Diplomarbeiten, Dissertationen an verschiedenen Universitäten wurden bereits über ihn geschrieben, kein Buch über Kaiser Maximilian ist ohne Nennung Kölderers möglich. Nur in seinem Geburtsort gibt es bisher keine Möglichkeit, die Geschichte seines Aufstiegs für die Dorfbewohner auf Dauer zu präsentieren. Das ist nicht akzeptabel. Man denke auch an Wastl Mariner und seine Bedeutung für Bergsport und Bergrettung oder an Gustav Markt, den Erfinder des Bündelers. Großartige unternehmerische Leistungen könnten gewürdigt werden, die Vorbildwirkung haben. Hier könnten auch Wechselausstellungen veranstaltet werden. Der Schulbetrieb könnte mit fixen Besuchen integriert, das dörfliche Bewusstsein unserer Kinder also mit Museumsbesuchen und Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit der Schule zusätzlich gestärkt werden. Man kann Lesun-

gen, kleine Konzerte veranstalten, das heißt, auch die Möglichkeiten für kleinere Veranstaltungen anderer Vereine wären zu schaffen, was die Attraktivität des Dorfmuseums insgesamt heben würde. Ebenso könnten größere Projekte in Zusammenarbeit, wie bereits bei der Wastl-Mariner-Ausstellung (Verein Dorfmuseum in Zusammenarbeit mit dem Verein für Kultur) geschehen, gemeinsam leichter bewältigt werden. Es könnten auch für Interessierte alte Handwerkspraktiken vorgeführt werden. Ebenso vorstellbar wäre die Einrichtung einer kleinen dorfgeschichtlichen Bibliothek, benützlich für alle Interessierten. Man sieht also, dass ein Dorfmuseum absolut nichts Langweiliges sein muss. Der Verein würde aber nach meiner Meinung, um all diesen Aufgaben gerecht werden zu können, unbedingt zusätzliche Mitglieder, die bereit wären mitzuarbeiten, benötigen. Vielleicht sollten in diesem Bereich gezielt Interessierte, die man ja größtenteils kennt, angesprochen werden. **Jetzt!** Die äußeren Umstände lassen keine weiteren Verzögerungen mehr zu.

Passion: Ölbergsszene, Gefangennahme Jesu, Hoher Rat (Anas und Kaiphas), Verleumdung durch Petrus, Pilatus, Geißelung, Vorführung vor Herodes, Dornenkrönung, Urteil von Pilatus, Erhängung von Judas, Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung.

Die Schnitzer der qualitativ ausgezeichneten Figuren der Fastenkrippe sind leider unbekannt. Der Krippenberg ist beweglich (er muss jedesmal neu gestaltet werden). Luise Schärmer versuchte die Natur miteinzubinden z.B. durch gelbe Moose, Dornensträucher, wilde Gräser. In der Fastenkrippe muss auf die Vergänglichkeit allen Lebens

auch im Detail hingewiesen werden - die Fastenstimmung wird dadurch unterstrichen. So holte Toni Schärmer zum Beispiel schwarzen Schiefer vom Zirler Kalvarienberg. Für den Ölberg wurde ein Stein aus Dachau verwendet. Der Tempel und die Zelte waren bei den Figuren dabei und der Hintergrund der Krippe stammt von Sepp Mathoi aus Wenns im Pitztal. Als besonderer Brauch wurde bei Luise Schärmer mit den Besuchern immer das Brot

gen, kleine Konzerte veranstalten, das heißt, auch die Möglichkeiten für kleinere Veranstaltungen anderer Vereine wären zu schaffen, was die Attraktivität des Dorfmuseums insgesamt heben würde. Ebenso könnten größere Projekte in Zusammenarbeit, wie bereits bei der Wastl-Mariner-Ausstellung (Verein Dorfmuseum in Zusammenarbeit mit dem Verein für Kultur) geschehen, gemeinsam leichter bewältigt werden. Es könnten auch für Interessierte alte Handwerkspraktiken vorgeführt werden. Ebenso vorstellbar wäre die Einrichtung einer kleinen dorfgeschichtlichen Bibliothek, benützlich für alle Interessierten. Man sieht also, dass ein Dorfmuseum absolut nichts Langweiliges sein muss. Der Verein würde aber nach meiner Meinung, um all diesen Aufgaben gerecht werden zu können, unbedingt zusätzliche Mitglieder, die bereit wären mitzuarbeiten, benötigen. Vielleicht sollten in diesem Bereich gezielt Interessierte, die man ja größtenteils kennt, angesprochen werden. **Jetzt!** Die äußeren Umstände lassen keine weiteren Verzögerungen mehr zu.

Georg Oberthanner



gebrochen und eine ausführliche Erklärung der Vorgänge in der Krippe konnte bis zu einer halben Stunde dauern.

Ein Bericht von Georg Oberthanner

Schriftliche Quelle: Katalog Tiroler Fastenkrippen / Tiroler Volkskunstmuseum

Fotos: Hans Oberthanner, 1982

Der Stein von Dachau (ungereimte Gedanken)

Ein grauer, regenverhangener Fastensonntag. Ich stehe in einem Häuflein junger Menschen - auf dem Appellplatz des ehemaligen KZ-Dachau.

Zu meinen Füßen liegen Steine, viele nasse Steine.

Irgendwann nehme ich einen davon in meine Hand - und die Frage:

Wer war schuld an diesem Morden - waren es wirklich nur Hitlers Horden? Schuldig, warum?

War's nicht auch Herodes, der die Kinder ließ morden?

Was ist mit den vielen Ungeborenen, die heut' getötet in ihrer Mutter Leib?

Wer spricht ihre Mörder schuldig heut'?

Der Stein in meiner Hand bleibt stumm - warum?

War's Judas, der Jesus hat verraten - war er schuldig an der Greuelthat?

Kain - er muss es doch gewesen sein.

Er erschlug den Bruder als erster mit einem Stein.

Der Stein in meiner Hand bleibt stumm - warum?

Sind wir nicht alle schuldig hier?

Schuldig mit Hitler, Herodes, Judas, Kain -

Nur, wer von Euch ohne Schuld, der werfe den ersten Stein.

Der Stein in meiner Hand - für mich allein!

Luise Schärmer